

ICH  
AB IN GO  
TTES HER  
ZUND SI  
NN

*freitag,  
22. januar 2016  
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

*freitag, 22. januar 2016, trogen (ar)*

2

*«ich hab in gottes herz und sinn»*

Kantate BWV 92 zu Septuagesimae

für Sopran, Alt, Tenor und Bass,

Vokalensemble, Oboe d' amore I+II,

Streicher und Basso continuo

---

*17.30 uhr, evangelische kirche, trogen*

Musikalisch-theologische Werkeinführung

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

*anschliessend*

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der «Krone» Trogen

*eintritt: fr. 40.–*

---

*19 uhr, evangelische kirche, trogen*

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Andreas Köhler

Zweite Aufführung der Kantate

*eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–*

## *ausführende*

### *solisten*

3

Sopran	Sibylla Rubens
Alt	Alexandra Rawohl
Tenor	Julius Pfeifer
Bass	Peter Harvey

### *orchester der j. s. bach-stiftung*

Violine	Plamena Nikitassova, Lenka Torgersen, Christine Baumann, Dorothee Mühleisen, Christoph Rudolf, Ildikó Sajgó
Viola	Sarah Krone, Matthias Jäggi
Violoncello	Maya Amrein, Daniel Rosin
Violone	Markus Bernhard
Oboe / Oboe d'amore	Katharina Arfken, Dominik Melicharek
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer
Cembalo	Thomas Leininger

*chor der j. s. bach-stiftung*

	Sopran	Olivia Fündeling, Damaris Rickhaus, Simone Schwark, Susanne Seitter, Noëmi Sohn Nad, Noëmi Tran-Rediger
4	Alt	Antonia Frey, Liliana Lafranchi, Misa Lamdark, Alexandra Rawohl, Lea Scherer
	Tenor	Marcel Fässler, Manuel Gerber, Sören Richter, Nicolas Savoy
	Bass	Fabrice Hayoz, Daniel Pérez, Oliver Rudin, William Wood
	<i>leitung</i>	Rudolf Lutz

*reflexion*

Andreas Köhler ist Psychiater, Psychotherapeut und Schriftsteller und hält öffentliche Vorlesungen an der Universität St. Gallen. Er arbeitet als Facharzt FMH in eigener Praxis in St. Gallen und ist Präsident der St.Galler Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie. Er studierte Medizin an der Universität Zürich und der Freien Universität Berlin und schloss sein Studium mit einer Dissertation zum Thema «Religiöser Wahn und Religiosität» ab. Sein seelenkundliches und literarisches Interesse gilt der geistigen Fähigkeit des Menschen, Gesellschaft und Welt mit Geschichten zu durchdringen und zu gestalten.

Seine letzten Publikationen: In «Schuss ins Licht» zerbricht eine brave und ehrgeizige Psychiaterin an ihrem langweiligen Leben und an ihrer verbotenen Liebe. «Mein Höllenleben im Wohlfahrtshimmel» schildert das Schlingern zwischen Resignation und Renitenz eines Vierzigjährigen, der es trotz grossen Anstrengungen nicht geschafft hat, sich in die Arbeitswelt zu integrieren. In «Nayers Weg zum Sacromonte» springt ein fleissiger, doch verzweifelter Spitalarzt in den Abgrund und begibt sich als Überlebender auf eine mühselige und zauberhafte Wallfahrt in dreissig Etappen, um zu sich selbst zu finden.

*bwv 92: «ich hab in gottes herz und sinn»*

*textdichter nr. 1, 4 und 9: paul gerhardt, 1647*

*übrige nummern: unbekannter verfasser*

6

*erstmalige aufführung: sonntag septuagesimae, 28. januar 1725*

*1. chor*

**Ich hab in Gottes Herz und Sinn  
mein Herz und Sinn ergeben,  
was böse scheint, ist mein Gewinn,  
der Tod selbst ist mein Leben.  
Ich bin ein Sohn  
des, der den Thron  
des Himmels aufgezogen;  
ob er gleich schlägt  
und Kreuz auflegt,  
bleibt doch sein Herz gewogen.**

*2. chor und rezitativ (bass)*

**Es kann mir fehlen nimmermehr!  
Es müssen eh'r,  
wie selbst der treue Zeuge spricht,  
mit Prasseln und mit grausem Knallen  
die Berge und die Hügel fallen:  
mein Heiland aber trüget nicht,  
mein Vater muß mich lieben.**

Durch Jesu rotes Blut  
bin ich in seine Hand geschrieben;  
er schützt mich doch!

**Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer,**  
so lebt der Herr auf großen Wassern noch,  
der hat mir selbst mein Leben zugeteilt,  
drum werden sie mich nicht ersäufen.

Wenn mich die Wellen schon ergreifen  
und ihre Wut mit mir zum Abgrund eilt,

**so will er mich nur üben,**  
ob ich an Jonam werde denken,  
ob ich den Sinn mit Petro auf ihn werde lenken.

Er will mich stark im Glauben machen,  
er will vor meine Seele wachen

**und mein Gemüt,**  
das immer wankt und weicht,  
**in seiner Güt,**  
der an Beständigkeit nichts gleicht,  
**gewöhnen fest zu stehen.**

Mein Fuß soll fest  
bis an der Tage letzten Rest  
sich hier auf diesen Felsen gründen.

**Halt ich denn Stand,**  
und lasse mich in felsenfestem Glauben finden,  
**weiß seine Hand,**  
die er mir schon vom Himmel beut,  
zu rechter Zeit  
**mich wieder zu erhöhen.**

3. *arie (tenor)*

Seht, seht! wie reißt,  
wie bricht, wie fällt,  
was Gottes starker Arm nicht hält.

8

Seht aber fest und unbeweglich prangen,  
was unser Held mit seiner Macht umfängen.  
Laßt Satan wüten, rasen, krachen,  
der starke Gott wird uns unüberwindlich machen.

4. *choral (alt)*

**Zudem ist Weisheit und Verstand  
bei ihm ohn alle Maßen,  
Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt,  
zu tun und auch zu lassen.  
Er weiß, wenn Freud,  
er weiß, wenn Leid  
uns, seinen Kindern, diene,  
und was er tut,  
ist alles gut,  
ob's noch so traurig schiene.**

5. *rezitativ (tenor)*

Wir wollen nun nicht länger zagen  
und uns mit Fleisch und Blut,  
weil wir in Gottes Hut,  
so furchtsam wie bisher befragen.



Ich denke dran,  
wie Jesus nicht gefürcht' das tausendfache Leiden;  
er sah es an  
als eine Quelle ewger Freuden.  
Und dir, mein Christ,  
wird deine Angst und Qual, dein bitter Kreuz und Pein  
um Jesu willen Heil und Zucker sein.  
Vertraue Gottes Huld  
und merke noch, was nötig ist:  
Geduld! Geduld!

9

*6. arie (bass)*

Das Brausen von den rauhen Winden  
macht, daß wir volle Ähren finden.  
Des Kreuzes Ungestüm schafft bei den Christen Frucht,  
drum laßt uns alle unser Leben  
dem weisen Herrscher ganz ergeben.  
Küßt seines Sohnes Hand,  
verehrt die treue Zucht.

*7. choral und rezitativ (sopran, alt, tenor, bass)*

**Ei nun, mein Gott, so fall ich dir  
getrost in deine Hände.**

*bass*

So spricht der Gott gelass'ne Geist,  
wenn er des Heilands Brudersinn  
und Gottes Treue gläubig preist.

**Nimm mich, und mache es mit mir  
bis an mein letztes Ende.**

*tenor*

10

Ich weiß gewiß,  
daß ich ohnfehlbar selig bin,  
wenn meine Not und mein Bekümmernis  
von dir so wird geendigt werden:

**Wie du wohl weißt,  
daß meinem Geist  
dadurch sein Nutz entstehe,**

*alt*

daß schon auf dieser Erden,  
dem Satan zum Verdruß,  
dein Himmelreich sich in mir zeigen muß

**und deine Ehr  
je mehr und mehr  
sich in ihr selbst erhöhe.**

*sopran*

So kann mein Herz nach deinem Willen  
sich, o mein Jesu, selig stillen,  
und ich kann bei gedämpften Saiten  
dem Friedensfürst ein neues Lied bereiten.

8. *arie (sopran)*

Meinem Hirten bleib ich treu.  
Will er mir den Kreuzkelch füllen,  
ruh ich ganz in seinem Willen,  
er steht mir im Leiden bei.  
Es wird dennoch nach dem Weinen,  
Jesu Sonne wieder scheinen.  
Meinem Hirten bleib ich treu.  
Jesu leb ich, der wird walten,  
freu dich, Herz, du sollst erkalten,  
Jesus hat genug getan.  
Amen: Vater, nimm mich an!

11

9. *choral*

**Soll ich denn auch des Todes Weg  
und finstre Straße reisen,  
wohlan! ich tret auf Bahn und Steg,  
den mir dein' Augen weisen.  
Du bist mein Hirt,  
der alles wird  
zu solchem Ende kehren,  
daß ich einmal  
in deinem Saal  
dich ewig möge ehren.**

## *zum kantatentext*

Grundlage dieser Choralkantate ist das zwölfstrophige Lied «Ich hab in Gottes Herz und Sinn» von Paul Gerhardt, das in Text und Melodie Anklänge an das ältere Trostlied «Was mein Gott will, das gescheh' allzeit» von 1547 aufweist. Gerhardts gegen Ende des Dreissigjährigen Krieges entstandenes Lied singt von herzlichem Gottvertrauen in allen Lebenslagen. Der unbekannte Verfasser des Kantatentextes hat die Strophen 1, 5 und 12 wörtlich übernommen und den Inhalt der übrigen Strophen in Rezitative und Arien umgeformt und mit eigenen Dichtungen erweitert. Bachs ausgedehnte Komposition bezieht den Choral in der Mehrzahl der Sätze wörtlich ein und behandelt ihn dabei auf besonders abwechslungsreiche Weise.

*weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.*

# *theologisch-musikalische anmerkungen*

## **1. Chor**

Die erste Strophe des Chorals formuliert das Thema: Der Glaubende kann als Kind Gottes sein Geschick getrost dem himmlischen Vater anvertrauen. Bach hat dafür eine weiträumige konzertante Choralbearbeitung für Chor und Orchester geschaffen, die ihn in der pointierten Interaktion von Singstimmen und Instrumenten sowie im meisterlichen Dialog von Cantus firmus (Sopran) und kontrapunktisch verdichteten Unterstimmen auf der Höhe seiner Kunst des Choraljahrgangs von 1724/25 zeigt. Der wiegende  $\frac{6}{8}$ -Takt und die Oboen d'amore verleihen dem Satz trotz des ernsten Duktus und der h-Moll-Tonalität einen geschmeidigen und sanften Zug.

## **2. Chor und Rezitativ**

Die Gedanken der zweiten Strophe entfaltet der Dichter breit, indem er zwischen die Zeilen eigene Dichtung mit biblischen Bezügen einfügte. Der Komponist hat diesen Gegensatz in einer ausserordentlich kontrastreichen Vertonung eingefangen, die vom steten Wechsel zwischen Abschnitten mit verzierter Chormelodie und concertoartig-ariosem und dabei ebenfalls thematischem Continuo sowie Passagen bildhafter Rezitation mit deutender Generalbassbegleitung lebt. Wie Bach hier das «Prasseln und Knallen» und das Wogen der «Wasser» sowie das «Standhalten» im Glauben samt der daraus folgenden «Erhöhung» nachzeichnet, ist musikalische Predigt vom Feinsten.

## **3. Arie**

Die dritte Strophe des Gerhardt-Liedes berücksichtigte der Bearbeiter nicht, sondern dichtete die vierte um zu dieser Arie. Mit einem wüst zerrissenen Streichersatz, einer atemlos punktierten Singstimme und orientierungslos auf- und abjagenden Continuoformeln hat Bach hier das Reißen und Brechen aller bloss irdischen Ordnungen in einer Weise hörbar gemacht, die die Welt der Barockoper mehr als nur streift.

## **4. Choral**

An dieser Stelle folgt die wörtlich übernommene fünfte Strophe des Liedes von Paul Gerhardt. Statt eines schlichten Choralsatzes entscheidet sich Bach für eine kunstvolle Quartett-Anlage für Alt, 2 Oboen d'amore und Continuo, die stark vom organistischen Choralspiel inspiriert ist.

## **5. Rezitativ**

Stücke aus den Strophen sechs und acht sind in diesem Rezitativ in freier Nachdichtung verarbeitet. Die mit einer ariosen Verzögerung und doppelten Seufzerfigur plastisch eingefangene Geduld stellt sich beim glaubenden Menschen ein, weil er sich «in Gottes Hut» weiss.

## **6. Arie**

Hier wurden Gedanken aus der neunten Strophe verarbeitet. Der Lebensweg der Christen führt nicht durch «lauter gute Tage», sondern durch «rauhe Winde» zum Ziel. Mit dem robusten Wechselspiel zweier rasant vorwärtstürmender tiefer Stimmen hat Bach dem predigthaftern Textvortrag einprägsame Gestalt verliehen; seine in den Quellen inkonsequent gehandhabte Ersetzung des Wortes «Stürmen» durch das womöglich leichter singbare «Brausen» nötigt die Ausführenden zu einer pragmatischen Entscheidung.

## **7. Choral und Rezitativ**

Die zehnte Strophe des Liedes singt davon, wie der Glaubende sich getrost in Gottes Hände fallen lassen könne. Zwischen die Zeilen fügte der Dichter vier kommentierende eigene Texte ein. Nochmals setzt Bach auf den Wechsel zwischen hier vierstimmigem Liedvortrag und vom Generalbass gestützten rezitativen Einwüfen aller vier Solostimmen.

## **8. Arie**

Aus Gedanken der elften Strophe wurde diese Arie geschaffen. Es gilt, dem guten Hirten auch in schweren Zeiten treu zu bleiben. Bach greift mit der Besetzung aus dunkel rasonierender Oboe d'amore, gezupften Streichern und Generalbass ohne Akkordausfüllung («senza accompagnamento») eindeutig die Schlusszeile des Rezitativs mit seinem «Loblied bei gedämpften Saiten» auf und verleiht der Satzfolge so besondere Schlüssigkeit. Die durchsichtige Leichtigkeit und das ruhig strömende Dreiermetrum passen zur vertrauensvoll-kindlichen Textaussage.

## **9. Choral**

Die letzte Strophe des Chorals singt nochmals vom guten Hirten (Psalm 23), der alles zu einem guten Ende führen wird.

## *hinweise*

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehrdepot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

*Hinweis: Die Umbauten am St.Galler Bahnhof verhindern die Benützung des bisherigen Abfahrtsortes. Für den Bahnbetrieb steht eine provisorische Haltestelle an der Bahnhofstrasse beim Restaurant Dufour bereit.*

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

## *nächste kantate*

*freitag, 19. februar 2016, trogen (ar)*

*«ihr, die ihr euch von christo nennet»*

Kantate BWV 164 zum 13. Sonntag nach Trinitatis

Reflexion: Karen Horn